



# Deutsche Oper Berlin

Magazin

Juni / Juli 2024

# Libretto #10



# Deutsche Oper Berlin, Juni/Juli 2024

Liebe Leserinnen und Leser, eine ganze Nacht im Technoclub durchtanzen oder sich dem Rausch einer mehrstündigen Oper hingeben: Vielleicht liegen diese beiden Erfahrungen näher beisammen, als man auf den ersten Blick vermuten mag. Als Dramaturgin ist es mir ein besonderes Anliegen, Brücken zu Genres außerhalb der Oper zu schlagen und Sie, liebes Publikum, dabei auf eine aufregende Reise mitzunehmen. Wenn sich beim Rave im Opernhaus die Oper wieder für eine Nacht in einen Club verwandelt, kommen auf dem Dancefloor begeisterte Opernliebhaber\*innen und Technofans aller Generationen zusammen, um für ein paar Stunden die Zeit zu vergessen. Mit der Premiere von *NIXON IN CHINA* steht kurz zuvor eine der spannendsten Neuproduktionen auf dem Spielplan, die ich bisher begleiten durfte. Die künstlerische Reise von »Hauen und Stechen« begann in den Kellern der Berliner Off-Szene – nun erobert das Musiktheaterkollektiv mit seiner performativen und anarchischen Handschrift die große Bühne. Wie sich die beiden Regisseurinnen dieser vielschichtigen Oper nähern und vieles mehr, können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Viel Vergnügen! Ihre Carolin Müller-Dohle

Carolin Müller-Dohle, hier in den Werkstätten, ist Dramaturgin an der Deutschen Oper Berlin. Die Stahlbrücke im Hintergrund ist ein zentrales Element des Bühnenbilds in John Adams' Minimal-Music-Oper *NIXON IN CHINA*, die im Juni bei uns Premiere feiert



MADAMA BUTTERFLY im Juni > 5 im Spielplan

# 3 Fragen

Kaum zu glauben: Sopranistin Asmik Grigorian gibt in Puccinis **MADAMA BUTTERFLY** ihr szenisches Debüt an der Deutschen Oper Berlin

*Ist die Liebe der Cio-Cio-San heute noch vorstellbar?*

Manche Dinge verändern sich nicht. So zum Beispiel die Macht der großen Emotionen. Die Oper war schon immer ein Genre, das die Wirkmacht des Fühlens in den Vordergrund stellt. Den eigenen Gefühlen Raum zu geben, ist nie »out of fashion«.

*Und Madama Butterfly geht für ihre Liebe sogar in den Tod.*

Aber für die Liebe zu ihrem Kind! Erst als sie begreift, dass Pinkerton nicht zu ihr zurückgekommen ist, um sie zu heiraten, sondern um ihr das Kind zu nehmen, bringt sie sich um.

*Welches Verhältnis hatten Sie zu Ihrer eigenen Mutter?*

Meine Mutter war Opernsängerin, sie sang die *Madama Butterfly*, während sie mit mir schwanger war. Als Kind wurde ich in der Oper als »das Kind« besetzt. Für mich ist es eine emotionale Partie, weil sie so eng mit meiner Biografie verbunden ist.

Online: Was Grigorian über  
Puccinis Musik denkt





# Gleich passiert's

Giuseppe Verdi

NABUCCO, 1. Akt

Mit Staunen erfahren die Hebräer, dass die bayblonische Prinzessin Fenena zum jüdischen Glauben übergetreten ist. Ob sich mit diesem Trumpf die Erstürmung des Tempels durch ihren Vater Nabucco noch abwenden lässt?

Verdis NABUCCO ist geprägt von dem Gegensatz zweier grundverschiedener Völker. Doch am Ende müssen Hebräer und Babylonier erkennen, dass die Zukunft nur gemeinsam gelebt werden kann.

NABUCCO im Juli > ⑯ im Spielplan



# Gerade ist's passiert

Richard Wagner

TRISTAN UND ISOLDE, 2. Aufzug



Um ihre Liebe in die Tat umzusetzen und alle Konventionen hinter sich zu lassen, fehlte Tristan und Isolde der Mut. Doch es gab Hilfsmittel zum Erreichen eines gemeinsamen Rauschzustands.

Eine Drogenspritze hat in Graham Vicks Sicht auf Wagners radikalstes Werk den traditionellen Liebestrank ersetzt und sorgt für psychedelische Bilder zwischen Tag und Traum.

TRISTAN UND ISOLDE im Juni > ⑪ im Spielplan



# Gerade ist's passiert

Richard Wagner

GÖTTERDÄMMERUNG, 3. Aufzug

Hagen triumphiert: Soeben hat er Siegfried hinterrücks ermordet. Und damit scheint auch das Ende von Göttervater Wotan und seiner Sippe besiegt.

In seiner Inszenierung der Tetralogie stellt Stefan Herheim den Charakter des RINGS als theatrales Gesamtkunstwerk ins Zentrum – einschließlich zahlreicher Querverweise auf die Aufführungstradition.



GÖTTERDÄMMERUNG im Juni > ① im Spielplan

# Wieder auf unserer Bühne



Camilla Nylund gehört international zu den begehrtesten dramatischen Sopranistinnen. Ihre Auftritte in Bayreuth sind legendär

TOSCA im Juni > ⑥ im Spielplan

Camilla Nylund setzt mit ihren Wagner- und Strauss-Interpretationen Maßstäbe. Nun zeigt sie in der Titelpartie von Puccinis TOSCA eine andere Seite

Für mich ist die Rolle der Floria Tosca etwas ganz Besonderes. Ich singe hauptsächlich dramatische Partien, fühle mich in diesem Fach sehr wohl. Und dennoch wollte ich immer vielseitig bleiben. Eine Tosca ermöglicht mir ganz andere Stimmfarben, erfordert auch andere Gesangstechniken wie etwa die Portamenti, also das Hinüberschleifen von einem Ton zum anderen. Bei vielen deutschen Komponisten sind solche Verzierungen ja eher verpönt. Und dann ist es eben Puccini, ganz große Italianità: Die Musik hat eine ungeheure Dringlichkeit und Emotionalität, kein Takt ist zu viel, man muss sich regelrecht in die Rolle hineinschmeißen mit allem, was man hat – und dabei natürlich noch die Stimme kontrollieren. Mich faszinieren an Puccini zudem sein Einfühlungsvermögen und sein Sinn für die Nöte der Frauen seiner Zeit: Tosca ist eine Person aus Fleisch und Blut, eine Kämpferin, die trotz der Hinterhältigkeit und Grausamkeit um sie herum ihre Hoffnung bis zuletzt nie verliert – eine Idealistin und wohl die einzige Humanistin in der gesamten Oper.



Bogdanova hat schon mehrfach mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin zusammengespielt, zum Beispiel bei Zemlinskys EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE

# Mein Instrument

Maria Bogdanova spielt ihre Mandoline in Mozarts DON GIOVANNI nur in einer einzigen Szene – aber die gehört dafür ganz ihrem Instrument

Ich habe in Russland zunächst Domra gelernt, eine Art Balalaika – aber dafür ist das Repertoire sehr begrenzt. Deswegen kam die Mandoline dazu. Sie besitzt eine enorme Palette an Klangfarben, kann die unbeschwerete Stimmung einer Serenade erzeugen oder – wie in modernen Kompositionen seit Schönberg – perkussiv eingesetzt werden wie ein Schlagzeug mit scharfen, punktuellen Akkorden. Auch die Opernliteratur für Mandoline ist reichhaltiger als mancher glaubt, wobei Mozarts DON GIOVANNI natürlich zu den berühmtesten Werken zählt. Wenn Don Giovanni im 2. Akt unter dem Balkon sein Ständchen für die Kammerzofe singt, liegt der Fokus musikalisch ganz auf der Mandoline. Die Stelle klingt sehr luftig und leicht, die Streicher unterstützen nur mit leichten Pizzicati – Mozart hat sie für den Kapellmeister der Prager Uraufführung geschrieben, Johann Baptist Kucharz, der Mandolinist war. Ich habe nur diesen einen Moment während des Abends. Und dafür gebe ich 100 Prozent.

# Dr. Taks Zeitreisen



Dr. Takt ist ein Zeitwanderer durch die Opernwelt. So manchen Komponisten hat er besucht. Wer weiß, ob er hier und da nicht etwas nachgeholfen hat?

Diesmal: Wie Béla Bartók mit Benny Goodman, dem King of Swing, eine Schallplatte aufnahm

Als ich Bartók 1938 in Budapest besuchte, erzählte er mir mit Skepsis von seinem neuen Stück: Ein Trio für Klarinette, Geige und Klavier, das er als Auftragswerk für einen gewissen Benny Goodman schreibe, den »King of Swing«. Den Job hat Joseph Szigeti vermittelt, ein befreundeter Geiger, der in die USA emigriert war. Die drei Musiker wollten das Stück später gemeinsam in Amerika proben, dann der Welt vorstellen. Als überzeugter Antifaschist plant Bartók ohnehin die Emigration aus dem mit Deutschland verbündeten Ungarn. Nur kannte Bartók Benny Goodman nicht, hatte ihn auch noch nie spielen gehört. Szigeti hatte Bartók versichert, dass Goodman hervorragend die klassische Klarinette beherrsche, die Jazz-Platten aber, die Goodman per Überseefracht gesendet hatte, kamen nie in Budapest an. Zum Glück hat Béla von seinen musikethnologischen Feldforschungen einen Phonographen zu Hause und ich auf meinem Smartphone ein paar Goodman-Aufnahmen. Die überspiele ich heimlich auf Wachswalzen und überzeuge Bartók von Goodmans Virtuosität. Nach Bartóks Emigration zwei Jahre später werden sie das Stück auf Platte aufnehmen. Da wird Bartók leider bereits an Leukämie erkrankt sein. Schon fünf Jahre später, 1945, wird Béla Bartók sterben; in den USA wird der Ungar nie Fuß fassen.

Béla Bartóks »Kontraste« im 6. Tischlereikonzert > (2) im Spielplan



Mein Seelenort

*Ein Badezimmer  
in Friedrichshain*

Simone  
Aughteronly



# Für die Tischlerei plant Simone Musiktheater, das die Vielfalt des Wassers feiert. Ideen dazu findet die Choreograf\*in in der Wanne. Wo sonst?

Mein Seelenort ist das Bad in meiner Wohnung in Berlin-Friedrichshain. Mein erstes Zuhause ist Zürich, dort wohnen meine Kinder. Wenn ich in Berlin bin, freue ich mich auf die Wohnung, auf das Bad mit seinen schönen Fliesen, besonders auf die Badewanne. Meine Morgenroutine sieht so aus, dass ich Wasser einlasse und ein Bad nehme – zehn Minuten, keine Salze, kein Schaum, nur heißes, klares Wasser. So bereite ich mich auf den Tag vor, tauche ein, denke über die Themen und Projekte nach, die vor mir liegen.

Ich arbeite stets an mehreren Projekten gleichzeitig, die meisten drehen sich um Körper, Transformation, Transition, seit Jahren auch um Wasser als Stoff, der für Verwandlung und Austausch steht. Vor einer Weile saß ich mit der Komponistin Kai Kobayashi zusammen, um zu überlegen, was wir für die Münchener Biennale entwickeln – dort findet Anfang Juni die Uraufführung von SHALL I BUILD A DAM statt,

bevor wir es zwei Wochen später in der Tischlerei aufführen. Das Festival-Motto ist »On the way«, es geht also auch dort um Bewegung und Transition. Kai und ich haben viel über die Arbeit der kanadischen Kulturwissenschaftlerin Astrida Neimanis gesprochen, ihr Buch »Bodies of Water« weitet den Blick auf Körper, Gender, Kultur und Natur entscheidend.

Wir Menschen betrachten uns gern als stabile Wesen, dabei bestehen wir zu 80 Prozent aus Wasser, so weit so banal. Spannend wird es, wenn wir die Kategorien, über die wir uns sonst definieren, aus anderer Perspektive betrachten. Fortlaufend fließt Wasser durch unsere Körper, wir nehmen es auf, geben es ab. Die Menge des planetaren Wassers bleibt stabil, es verändert nur die Form, wird zu Eis, verdampft, regnet nieder, je nach Temperatur, Wetter und Druck ist es mal sprudelnd, mal träge, sogar gelförmig wie in den Tiefen der Ozeane. Wasser ist ständiger Distribution unterworfen – Klima, Wetter, Wolken, Flüsse, Seen, Leitungen – sobald wir Menschen ins Spiel kommen, geht es um Fragen wie Knappheit und Verteilungskämpfe.

Je länger wir aber nur das Wasser betrachten, nämlich als Materie, die sich kontinuierlich verändert, alles durchfließt, alles miteinander verbindet, umso unschärfer, fluider werden auch die Kategorien. Wasser ist dynamische Materie und aus seiner Perspektive ist alle Materie dynamisch. SHALL I BUILD A DAM inszeniert also zunächst die unterschiedlichen »Körper des Wassers«, als Eis, in Röhren und anderen Formen.

Zwei Sänger\*innen und fünf Musiker\*innen des »Ensemble KNM Berlin« spielen diese Stadien. KNM steht für Kammerorchester Neue Musik, das Ensemble ist spezialisiert, neue Musik mitzugestalten, während

sie entsteht; mit ihren Instrumenten (Akkordeon, Kontrabass, Posaune, Klarinette und Viola) werden sie zu Darsteller\*innen von etwas, das man als Tanz bezeichnen könnte – ohne dass es Tanz wäre.

Der Abend ist eine Einladung, unsere gewohnten Kategorien zu überdenken. Ausgehend von der Transformation des Wassers stellen wir Fragen: Wo enden Körper, wo beginnt Natur? Wann setzt Kultur ein? Wenn alles fließt, was ist dann weiblich? Was männlich? Statt die starre Kultur des Binären zu feiern, laden wir ein, alles Sein so zu nehmen, wie es ist: nämlich fluide. Auch die Aggregatzustände des Wassers sind ja nur Momentaufnahmen, in Wirklichkeit befindet es sich im Wandel und mit ihm alle Dinge, Wesen und Entitäten, die es durchwandert. Diese Einsicht wollen wir auf uns Menschen anwenden und versuchen, die anthropozentrische Denkweise etwas auseinanderzunehmen und vielleicht auch zu destabilisieren.

Die philosophischen Begriffe hinter diesen Überlegungen heißen Transformation, Posthumanismus und Hydro-Feminismus. Ich weiß, manchen Menschen stellen sich die Nackenhaare auf, sie fürchten die Auflösung aller Unterschiede, die ja gerade die Buntheit des Lebens ausmachen. Aber darum geht es nicht, im Gegenteil: Wir feiern die Unterschiede. Aber statt die Festzustände zu zelebrieren, betrachten wir die transitorischen Übergänge, den Wandel. Alles fließt, so ist das nun mal. Da helfen auch keine Dämme. Weder im echten Leben noch solche im Kopf.



Simone Augherlonys Arbeiten bewegen sich an der Grenze zwischen Tanz, Performance und Kunst. **SHALL I BUILD A DAM** entsteht in Koproduktion mit der Münchener Biennale

# Gibt es das?

In NIXON IN CHINA gibt es eine Oper über ein Frauenbataillon. Die Truppe und die Oper gab es, so Kai Strittmatter, ehemaliger China-Korrespondent für die SZ

Das »Rote Frauenbataillon« war die wohl berühmteste der sogenannten Modellopern der Kulturrevolution. Wie die meisten Propagandafantasien hatte sie einen wahren Kern: Im März 1931 hatte die Rote Armee auf der subtropischen Insel Hainan eine aus mehr als 100 Freiwilligen bestehende Brigade geformt. Zuerst waren die Frauen für Logistik und Propaganda zuständig; bald bekamen sie zu ihrem Kurzhaarschnitt auch Uniform, dann Waffen und nahmen an Gefechten gegen die Truppen der nationalistischen Kuomintang teil. Die Pekinger Volkszeitung interviewte 2015 die damals 103jährige Wang Yunmei, die Vorbild gestanden hatte für jene Ballett-Soldatin, die auf der Bühne während des Marsches ein Kind zur Welt bringt. Das Kind der echten Soldatin überlebte den Bürgerkrieg nicht. Im August 1932 wurden die Truppen der Roten Armee in Hainan eingekreist, viele Mitglieder des Frauenbataillons starben. Kurz danach wurde es aufgelöst.



»China 1972 – China heute« mit Kai Strittmatter und  
NIXON IN CHINA im Juni (4) (8) im Spielplan



Perfekt inszeniert: Nixon besucht mit seiner Frau Pat und seinem Außenminister William Rogers (r.) die Chinesische Mauer



Was mich bewegt

# Als Politik zur Show wurde

John Adams' *NIXON IN CHINA* gilt als Meisterwerk der Minimal Music. Jetzt ist die Oper erstmalig für ein Berliner Publikum zu erleben, in der Inszenierung des Musiktheaterkollektivs »Hauen und Stechen«

Am 21. Februar 1972 landet die Air Force One in Peking. Zur besten amerikanischen Sendezeit betritt Richard Nixon als erster Präsident der USA den Boden der Volksrepublik China – der Beginn eines einwöchigen Staatsbesuchs. Und eines politischen Medienereignisses der Superlative. Später wird es heißen, das Medieninteresse sei größer gewesen als bei der Mondlandung drei Jahre zuvor. Inhaltlich besprochen wird wenig. Es gibt Fototermine mit Mao Tse-tung und Vier-Augen-Termine mit Premierminister Chou En-lai. Die Weltöffentlichkeit aber muss sich mit Bildern begnügen. Es entbrennt eine Propagandaschlacht, die am Ende als diplomatischer Erfolg verbucht wird: Nixons Besuch markiert den Ausgangspunkt von Chinas Annäherung an den Westen.

Etwa 15 Jahre später wird das Medienspektakel zum Opernstoff. Den Dreikter *NIXON IN CHINA* wollte der Komponist John Adams als »heroische Oper« verstanden wissen, keinesfalls als Karikatur oder plumpe politische Satire. Das Libretto von Alice Goodman orientiert sich am Protokoll des atemlosen Tourismusprogramms, das Nixon zusammen mit seiner Frau Pat und dem Nationalen Sicherheitsberater Henry Kissinger absolviert: Sie besuchen die Chinesische Mauer, eine Vorzeige-Schweinezucht, eine Fabrik, die Miniatur-Elefanten herstellt, eine revolutionäre Modelloper (siehe auch Seite 24) und das abendliche Staatsbankett in der Großen Halle des Volkes.

Wie bringt man so etwas ein halbes Jahrhundert später auf die Bühne der Deutschen Oper Berlin? Die Regisseurinnen Julia Lwowski und Franziska Kronfoth vom Musiktheaterkollektiv »Hauen und Stechen« haben keine historisch-realistische Abbildung Chinas

der 1970er Jahre im Sinn. Zum einen, weil sie sich Fragen nach der überzeitlichen Dimension einer weltumspannenden Auseinandersetzung wie dem Ost-West-Konflikt stellen, zum anderen, weil sich die Oper selbst nicht so leicht verorten lasse, wie es scheint: »Wir müssen mitbedenken, dass wir die konkreten historischen Schauplätze durch eine amerikanische Brille betrachten. *NIXON IN CHINA* ist ein zutiefst amerikanisches Stück, beginnend bei der Musik, die immer wieder fast broadwayhafte Züge trägt, über die Sprache bis hin zur Zeichnung der Figuren«, sagt Lwowski.

Dass die Oper ein Welterfolg werden konnte, lag wohl auch an dieser musikalischen Öffnung. Adams, einer der großen Vertreter der Minimal Music, gelingt ein Spagat zwischen dem strengen Minimalismus mit seinen typischen repetitiven Melodie- und Rhythmusfiguren, Jazz, Musical-Drive und großer romantischer Oper. »Die Musik ist phänomenal«, so Lwowski, »sie macht große Bilder auf. Trotz ihrer Vielseitigkeit wird sie nie sperrig, bleibt immer großzügig, inklusiv. Für mich steckt in dieser musikalischen Geste der Ummarmung eine große Lust und Erotik.«



### **NIXON IN CHINA**

von John Adams

*Musikalische Leitung*  
Daniel Carter (Foto)  
*Inszenierung*  
Hauen und Stechen

Premiere: 22. Juni 2024



Tickets &  
Termine

Zusammen mit Franziska Kronfoth gründete Lwowski 2012 Hauen und Stechen, ein Kollektiv, das durch die enge Zusammenarbeit mit einem konstanten Stab an Sängerinnen, Musikern, Bühnen- und Kostümbildnerinnen und Videokünstlern wie ein kleines Opernhaus funktioniert. »Zusammen haben wir nach und nach unsere eigene Sprache entwickelt. Zu der gehört auch die Videokunst, der bei NIXON IN CHINA eine besondere Rolle zukommt. Große Teile des Geschehens werden wie in der historischen Vorlage von einem Kamerateam begleitet«, erzählt Kronfoth.

Fünfzig Jahre nach der historischen Stippvisite hat sich die politische Situation radikal verändert, China ist längst zum Hauptkonkurrenten der USA aufgestiegen. Wieso steht die Oper ausgerechnet jetzt wieder vermehrt auf den Spielplänen? Kronfoth sieht Parallelen zur Gegenwart: »Die Vorzeichen haben sich geändert, aber wir befinden uns auch heute in einer Phase der kollektiven Verunsicherung. Wir sprechen wieder davon, dass die Weltordnung neu verhandelt werden müsse, haben Angst vor einem Machtvakuum – die sozialpsychologischen Mechanismen funktionieren ähnlich wie damals, als Nixon weitgehend unbekannten chinesischen Boden betrat. Und vielleicht herrscht auch trotz enger wirtschaftlicher Beziehungen eine ähnliche Sprachlosigkeit zwischen den beiden Systemen und Philosophien. Das macht die Oper zeitlos.«

Aufgezeichnet von Tilman Mühlenberg



Julia Lwowski, Yassu Yabara,  
Franziska Kronfoth und Christina  
Schmitt (v.l.) übernehmen Regie,  
Bühnen- und Kostümbild

# Die Verwandlung

Sopranistin Flurina Stucki hat in Tobias Kratzers Inszenierung von Richard Strauss' INTERMEZZO einen herausfordernden Kostüm-Reigen zu bewältigen



In INTERMEZZO bringt Richard Strauss seine Ehe auf die Bühne – was seine Frau Pauline bis zur Premiere nicht gewusst haben soll. Tobias Kratzers Inszenierung spielt mit der privaten Selbstbespiegelung des Komponisten und lässt die Kapellmeister-Gattin Christine Storch in einer großen Szene im 1. Akt in verschiedene Kostüme von Figuren aus Strauss' Opern schlüpfen: z.B. Ariadne, Arabella, auch die Marschallin aus dem ROSENKAVALIER. Ein fliegender Wechsel der Kleider und Charaktere, der in Sekundenschnelle vonstatten gehen muss, da bleibt keine Zeit, um eine Hakenleiste oder Schnürung zu schließen. Deswegen hat das Kostüm der Marschallin – ein besticktes Rokoko-Gewand mit breiter Krinoline – einen magnetischen Schnappverschluss. Die Szene ist auch musikalisch so rasant, dass die Kostümwechsel keine Hirnleistung erfordern dürfen. Denn die brauche ich schon für den vielen Text, den ich zu singen habe!

INTERMEZZO im Juni > (3) im Spielplan



Spiel im Spiel: Das Kostüm der Marschallin aus dem ROSENKAVALIER ist eins von vielen Kostümen, in die Stucki in INTERMEZZO in Windeseile schlüpfen muss



# Hinter der Bühne

SHALL I BUILD A DAM lädt in der Tischlerei ein zu einer leisen Feier von Fluidität. Hauptfigur des Musiktheaters: Wasser

Wie gestaltet man Wasser? Wie inszeniert man Aggregatzustände, hält Flüssiges fest, macht Transition sichtbar? Bühnenkünstler Joseph Wegmann (rechts), setzt dafür drei Elemente ein: Kälte, Schläuche und Licht. Musiker\*innen und Sänger\*innen werden sich an großen ziegelförmigen, transparenten Eisblöcken zu schaffen machen – wer schon mal versucht hat, klare Eiswürfel zu produzieren, wird von den Kuben beeindruckt sein. Wasser und Dampf wiederum fließen durch ein System flexibler Schläuche, mal Skulptur, mal schlängenartiges Requisit und Spielmaterial für die Darsteller\*innen. Als letzter Akteur kommt Licht hinzu: Farbige LED-Schlangen durchlaufen die Schlauchsysteme und natürlich kommen sie auch an den Eiskörpern zum Einsatz. »Wir inszenieren die vielen Körper des Wassers«, so Kai Kobayashi (Musik) und Simone Augherlonny (Choreografie u. Regie), »als eine Einladung auch an uns, zu einem mehr fluiden Körper – ja sogar Weltbild zu gelangen.«

SHALL I BUILD A DAM im Juni > (7) im Spielplan

# Neuland

Charlie Rackwitz und Madeleine Kandschur (li.) haben mit Kids aus dem Kinderclub einen Opernparcours durch unser Haus ausgetüftelt



Von Kids für Kids: »Alles Neu« ist eine Opernsafari, entwickelt von unserem Kinderclub, bei der rund 30 Zuschauer\*innen auf Entdeckungstour durchs Haus gehen. Die Auftritte unserer jungen Performer\*innen beginnen vor der Tür, führen in die Garderobenhalle und finden auch im Zuschauerraum statt. Die Kids haben eine Geschichte entwickelt – ein Raumschiff ist in der Oper gestrandet: An allen möglichen Orten haben sich Aliens eingenistet. Dargestellt werden die Außerirdischen von den Kindern, wie zum Beispiel der »Schlafinaut«, eine müde Astronautenfigur. Wir haben Musikinstrumente gebaut, auch Lieder geschrieben, wie das Heimwehlied, es wird in Fantasiesprache gesungen. Alle Interventionen sind ortsspezifisch, so dass wir zum Beispiel auch die metallenen Garderobenmarken als Instrumente zum Klingeln bringen. Die Themen von »Alles Neu« haben viel mit dem Alltag von Kindern zu tun: Es geht ums Umziehen und Umherziehen, um Zugehörigkeit, Fremdsein, Ausgrenzung.

»Alles neu« im Juni > ⑨ im Spielplan



תְּקִוָה

הַבָּאֵם יְהֹוָה

אֱמֶת

תְּהֻנָה

לְבָנָה

אַיִלָה

בְּרִית  
מִשְׁפָט  
מִשְׁמָרָה  
מִשְׁמָרָה  
מִשְׁמָרָה

בְּרִית  
מִשְׁמָרָה  
מִשְׁמָרָה

בְּרִית  
מִשְׁמָרָה

# Das Requisit

Spielleiterin Eva-Maria Abelein erklärt, wie die Spruchbänder in NABUCCO eingesetzt werden

Unsere Inszenierung von Verdis NABUCCO baut auf dem Gegensatz zwischen den Babylonier als Kriegsvolk und den Hebräern als Volk der Schrift auf. Um die Schriftkultur der Hebräer sichtbar zu machen, spielen große Spruchbänder eine zentrale Rolle, die auf der Vorderseite mit Bibelsprüchen auf Hebräisch bedruckt sind. Die Bibelzitate stammen sogar von Verdi selbst, er hat sie als Motti in der Partitur den vier Akten des Stücks vorangestellt. Das erste Spruchband kommt schon im ersten Akt aus der großen Druckerresse, um die sich die Hebräer im Tempel versammeln. Später fallen mehrere Bänder vom Schnürboden herunter, die dann direkt von Chormitgliedern beim berühmten Gefangenchor aufgenommen und wie bei einer Demonstration in Richtung Publikum gehalten werden. Das ist ziemlich heikel, denn die Bänder fallen jedes Mal anders zu Boden. Die Chorsänger und -sängerinnen haben nur ganz wenig Zeit, sie aufzunehmen und zu entknäueln. Und sie müssen dabei darauf achten, dass die hebräische Schrift richtig herum, also mit den Punkten nach unten, gezeigt wird. Ich bin immer etwas nervös, dass das klappt, aber mittlerweile haben wir eine ganz gute Trefferquote.

# Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann raten Sie mal, was wir hier suchen (von oben): Komponist\*in, Werk, Regisseur\*in. Ein Tipp: Beachten Sie, wie sich das, was Sie sehen, anhört – auch in unterschiedlichen Sprachen!



Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 22. Mai 2024 an diese Adresse: [libretto@deutscheoperberlin.de](mailto:libretto@deutscheoperberlin.de). Unter allen Einsendern verlosen wir zwei mal zwei Eintrittskarten für die Premiere von *NIXON IN CHINA* am 22. Juni, um 18.00 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie wie immer im nächsten Heft.

*Auflösung aus Libretto #9: John Adams, NIXON IN CHINA, Hauen und Stechen*

# Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin  
Intendant Dietmar Schwarz

Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle  
Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles

Konzept Grauel Publishing und Stan Hema / Redaktion Ralf Grauel;  
Tilman Mühlberg, Olga Hohmann, Patrick Wildermann / Redaktion  
für die Deutsche Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich],  
Kirsten Hehmeyer, Marion Mair, Dramaturgie, Marketing / Gestaltung  
und Satz Sandra Kastl

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de  
Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Libretto erscheint zehnmal pro Spielzeit  
Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de

## Bildnachweise

Cover Bettina Stöß / Editorial Nancy Jesse / Drei Fragen Timoféy Kolesnikov / Gleich passiert's Bettina Stöß, Bernd Uhlig / Wieder auf unserer Bühne Anna S. / Mein Instrument Max Zerrahn / Dr. Taks Zeitreisen Eva Harmann / Mein Seelenort Max Zerrahn / Gibt es das? Bart Sparnaaij / Was mich bewegt akg-Images, Annemone Taake, Max Zimmermann / Die Verwandlung Hannes Wiedemann / Hinter der Bühne Nancy Jesse / Neuland Nancy Jesse / Das Requisit Friederike Hantel / Das muss ich nochmal sehen Max Zerrahn, Bettina Stöß

Cover: Vorstellungsfoto DON GIOVANNI mit Claudia Pavone als Donna Anna



Wir danken unserem  
Medienpartner.

# Das muss ich nochmal sehen!

Jessica Biehle arbeitet an unserem Haus.  
TRISTAN UND ISOLDE hat sie schon fünf Mal  
gesehen. Ein sechstes Mal? Muss sein



Zunächst ist da diese immer wieder sehr schöne Musik. An die Inszenierung habe ich viele Fragen – die Leuchte, das Loch in der Bühne, das nackte Paar – aber das stört mich nicht, im Gegenteil. Ich habe im Leben schon viele TRISTAN-Aufführungen gesehen, diese Produktion ist rundum gelungen, sie gestattet es, mich fallen zu lassen, die Welt um mich herum zu vergessen. Die Deutsche Oper Berlin ist der perfekte Ort für Wagner. Die große Bühne, der Klang im Saal, die Sängerinnen und Sänger, die hier besetzt sind, Donald Runnicles am Pult: Hier stimmt für mich alles. Glauben Sie mir, das würde ich auch sagen, wenn ich nicht hier arbeiten würde.

TRISTAN UND ISOLDE im Juni > **(11)** im Spielplan

# Spielplan Juni / Juli 2024

Premieren, Repertoire,  
Uraufführungen –  
Musiktheater im großen  
Saal und in der Tischlerei



Brangäne legt am Vorabend der Hochzeit letzte Hand an das Hochzeitskleid der unglücklichen Isolde – in der Inszenierung von Graham Vick

# *Unsere Premieren und mehr*

22. [Premiere], 28. Juni;  
4., 10., 12. Juli 2024

## Nixon in China

John Adams

*Dirigent Daniel Carter  
Künstlerische Leitung*

Hauen und Stechen

*Regie Franziska Kronfoth,  
Julia Lwowski*

*Mit Kyle Miller, Thomas Lehman,  
Seth Carico, Karis Tucker,  
Elissa Pfaender, Davia Bouley,  
Ya-Chung Huang, Heidi Stober,  
Hye-Young Moon u. a.  
Dauer 3:30 | Eine Pause | 16+*

Zwei der mächtigsten Männer der Welt schütteln sich die Hand – und die Welt schaut zu: Mit ihrer Oper über den Staatsbesuch Richard Nixons bei Mao Tse-tung im Jahr 1972 brachten der Komponist John Adams und die Librettistin Alice Goodman Zeitgeschichte auf die Bühne. Adams' wohl bekannteste Oper gilt als Paradestück der Minimal Music, das sich in seiner Hybridität aber engen Stilzuschreibungen entzieht: mit farbenreicher Orchestrierung, mit Zitaten an den Bigband-Swing und die europäische Klassik.

*Lesen Sie auch S. 24, 26-31*

4. Juni 2024  
6. Tischlereikonzert

## Aus der Neuen Welt

Amerika im 20. Jahrhundert

*Mit Musiker\*innen des Orchesters  
der Deutschen Oper Berlin  
Dauer 2:00 | Eine Pause | 14+*

Das Programm dieses Kammerkonzerts nimmt Bezug auf unsere Premiere **NIXON IN CHINA** und stellt die USA als musikalischen Bezugspunkt und als Projektionsfläche in den Fokus: Es erklingen Werke u. a. Antonín Dvořáks, Béla Bartóks, Luciano Berios und Leonard Bernsteins.

*Lesen Sie auch S. 16*

12. Juni 2024 | Foyer

## China 1972 – China heute

*Mit Kai Strittmatter,  
Hye-Young Moon  
Moderation Carolin Müller-Dohle  
Dauer ca 1:30 | Keine Pause | 16+*

Kai Strittmatter, ehemaliger China-Korrespondent der Süddeutschen Zeitung und einer der größten Kenner des Landes, ordnet in einem Vortrag das historische Treffen von Richard Nixon mit Mao Tse-tung von 1972 ein und blickt auf China heute. Er zeigt auf, wie sich der autoritäre Staat unter Xi Jinping mit den Instrumenten des 21. Jahrhunderts in den letzten Jahren gewandelt hat. Selbstverständlich erklingt auch Musik: Hye-Young Moon präsentiert »I am the wife of Mao Tse-tung«.

17. Juni 2024  
Opernwerkstatt:

## Nixon in China

*Moderation Carolin Müller-Dohle*  
*Dauer ca. 2:30 | Eine Pause | 15+*

Dieser Probenbesuch gibt erste Einblicke in die Inszenierung von Hauen und Stechen. Eine thematische Einführung und eine Gesprächsrunde umrahmen diese Veranstaltung.

21. [Premiere], 22., 27., 28.,  
29. Juni 2024 | Tischlerei

## Shall I Build a Dam?

Kai Kobayashi

*Regie Simone Augterlonny*  
*Mit Noa Frenkel, Chiara Annabelle Feldmann, Ensemble KNM Berlin*  
*Dauer 1:30 | Keine Pause | 15+*

Wasser ist in ständigem Fluss, steht für Austausch und Verwandlung. Hieran anknüpfend fragt das Werk aus einer posthumanen feministischen Perspektive nach Wegen, Körper, Klänge, Texte und Bewegungen in Bezug zu setzen. Ziel ist, damit zu einer Form von Zusammenspiel und Gemeinschaft zu kommen, die Möglichkeiten jenseits einer anthropozentrischen Perspektive mit ihren Subjekt-Objekt-Relationen erkundet. Kai Kobayashi arbeitet für dieses Musiktheater erstmals mit Choreograf\*in und Performer\*in Simone Augterlonny zusammen. Eine Koproduktion der Münchener Biennale und der Deutschen Oper Berlin.

*Lesen Sie auch auf S. 18-23, 34*

# *Unsere Opern im Repertoire*

26., 29. Juni; 2. Juli 2024

## **Don Giovanni**

Wolfgang Amadeus Mozart

*Dirigent Daniel Cohen*

*Regie Roland Schwab*

*Mit Davide Luciano, Flurina Stucki, Kieran Carrel, Patrick Guetti, Maria Motolygina, Joel Allison, Artur Garbas, Arianna Manganello u. a.  
Dauer 3:30 | Eine Pause | 16+*

Roland Schwabs Inszenierung geht dem seelischen Zustand des Titelhelden auf den Grund und zeichnet ihn als einen vom dekadenten Lebensstil Gespaltenen, der sich höchst perfide sein Umfeld unterwirft: durch überlegenen Sexappeal, abgeklärte Dominanz und zügellose Gewalt.

*Lesen Sie auch S. 14*

2. Juni 2024

## **Götter- dämmerung**

Richard Wagner

*Dirigent Sir Donald Runnicles  
Regie Stefan Herheim*

*Mit Clay Hilley, Thomas Lehman, Jordan Shanahan, Ricarda Merbeth, Albert Pesendorfer, Felicia Moore, Annika Schlicht u. a.  
Dauer 6:30 | Zwei Pausen | 16+*

Im Schlussteil der Tetralogie vereinigen sich auch Herheims Theatertmittel zum großen Finale: Der Konzertflügel ist ebenso präsent wie das weiße Tuch, das u. a. zum Leichtentuch des ermordeten Helden mutiert, oder die Koffer, die immer wieder neue Landschaften und Spielsituationen geschaffen haben. Am Ende versinkt die Welt, nur um im nächsten Spiel wieder neu geboren zu werden.

*Lesen Sie auch S. 10*

7., 14. Juni 2024

## **Intermezzo**

Richard Strauss

*Dirigent Sir Donald Runnicles / Dominic Limburg [14. Juni]  
Regie Tobias Kratzer  
Mit Philipp Jekal, Flurina Stucki, Anna Schoeck, Thomas Blondelle u. a.*

*Dauer 2:45 | Eine Pause | 15+*

Richard Strauss brachte, kaum verhüllt, sein eigenes Eheleben auf die Bühne: Eine harmlose Verwechslung reicht aus, um das Temperament der Künstlergattin Christine so in Wallung zu bringen, dass sie ihre Ehe aufs Spiel setzt. Doch leidet sie vielleicht eher darunter, dass ihr Mann sich mehr um seine Musik kümmert als um sie? Tobias Kratzer präsentiert das Werk als Mittelteil seines Strauss-Zyklus und deckt die großen und kleinen Abgründe einer Beziehung auf.

*Lesen Sie auch S. 32*

15., 20. Juni 2024

## Madama Butterfly

Giacomo Puccini

*Dirigentin* Yi-Chen Lin

*Regie* Pier Luigi Samaritani

*Mit* Asmik Grigorian, Irene Roberts, Joshua Guerrero, Dong-Hwan Lee, Gideon Poppe, Patrick Cook, Byung Gil Kim, Christian Simmons, Youngkwang Oh u. a.  
*Dauer* 3:00 | Eine Pause | 14+

Puccinis »japanische Tragödie« ist nicht nur eines der höchst emotionalen Werke des Musiktheaters,

sondern auch eine Kritik am Imperialismus: Cio-Cio-San wird Opfer eines gefühllosen Patriarchats und eines Chauvinismus, der die Werte anderer Kulturen mit Füßen tritt. Seit 36 Jahren gehört die Inszenierung von Pier Luigi Samaritani zum Repertoire unseres Opernhauses. Die Inszenierung zitiert japanisches Kolorit, ohne dabei je folkloristisch zu werden.

*Lesen Sie auch S. 4*

5., 8., 11. Juli 2024

## Nabucco

Giuseppe Verdi

*Dirigent* Giampaolo Bisanti

*Regie* Keith Warner

*Mit* Amartuvshin Enkhbat, Roberto Tagliavini, Jekaterina Sementschuk u. a.

*Dauer* 2:25 | Eine Pause | 14+

Keith Warner fasst den Konflikt zwischen den Hebräern, deren Kultur durch Schrift und ein demokratisches Bildungsideal geprägt ist, und den Babylonieren, deren Staatsverständnis auf einem autokratisch-militaristischem Herrschaftssystem beruht, in klare und zeitlose Bilder. Dass Nabucco letztlich durch

Einsicht Frieden gründen kann, ist ein großartiges Plädoyer für die Verständigung unter Völkern.

*Lesen Sie auch S. 6, 38*

16., 23. Juni 2024

## TOSCA

Giacomo Puccini

*Dirigent Matteo Beltrami*

*Regie Boleslaw Barlog*

*Mit Camilla Nylund, Vittorio Grigolo, Erwin Schrott, Samuel Dale Johnson u. a.*

*Dauer 3:15 | Zwei Pausen | 13+*

Mit über einem halben Jahrhundert Aufführungsgeschichte gehört diese TOSCA-Produktion zum Opern-Weltkulturerbe. Auch nach über 400 Vorstellungen ziehen die stimmungsvollen Bühnenbilder, die die römischen Originalschauplätze des Stücks zeigen, immer noch in ihren Bann und sind ein zeitloser Rahmen für großes Sänger\*innen-theater.

*Lesen Sie auch S. 12*

30. Juni; 3., 13. Juli 2024

## Tristan und Isolde

Richard Wagner

*Dirigent Juraj Valčuha*

*Regie Sir Graham Vick*

*Mit Michael Weinius, Günther Groissböck / Albert Pesendorfer [13. Juli], Tamara Wilson, Leonardo Lee, Jörg Schörner, Annika Schlicht u. a.*

*Dauer 5:00 | Zwei Pausen | 16+*

Kein Liebestrank, sondern ein »goldener Schuss« sorgt in der Inszenierung des verstorbenen britischen Meisterregisseurs

Graham Vick dafür, dass Tristan und Isolde einander hemmungslos verfallen. Mit surrealen Bildern von hoher Suggestionskraft schafft die Produktion einen Freiraum für Wagners Musik, lässt Gestern und Heute, Traum und Wirklichkeit ineinanderlaufen.

*Lesen Sie auch S. 8, 42*

# Rave im Opernhaus

5. Juli 2024 | Tischlerei

## Playground Festival 2024

*Mit* Ströme, AGGREGAT, AFAR,  
toechter sowie Veronika Ferrari  
und die Flammen

*Einlass 19.00, Beginn 20.00 Uhr*

Beim Playground Festival wird das Opernhaus zum Technoclub. Das Line-Up ist eine Reise durch unterschiedliche Welten handgemachter elektronischer Musik. Das Streichtrio toechter entführt in sphärische Klanglandschaften, AFAR verzaubert mit hypnotischen Sounds zwischen Elektronica und Rock. Das Trio AGGREGAT bringt tanzbaren Sound zwischen Avantgarde und Elektro mit und Ströme verspricht zum Abschluss des Abends ein besonderes Cluberlebnis mit modularen Synthesizern – bei dem bestimmt keine\*r mehr stillstehen kann. Als Special Opening Act stimmen Veronika Ferrari und die Flammen bei kühlen Drinks und schönem Wetter im Innenhof der Tischlerei mit einer Fusion aus Techno, Schlager und Chansons auf den Abend ein.

# Für Kinder und Jugendliche

3., 9. Juni 2024 | Foyer

## Zauberdrache Mo

Jazzmärchen für Kinder ab 4

*Mit* Burkhard Ulrich, Christian Meyers, Kenneth Berkel, Igor Spallati, Rüdiger Ruppert  
*Dauer 1:00 | Keine Pause | 4+*

Der kleine Drache Mo weiß nicht, wohin er gehört in Pyromanien: Er kann nicht Feuerspucken und Flugangst hat er auch. Aber als er eine Trompete findet, erkennt er seinen Weg und seine Bestimmung.

12., 13. Juni 2024 | Foyer

## Expedition Tirili

Musiktheater für Kinder ab 3

*Regie* Franziska Seeberg  
*Mit* Cathrin Romeis, Nina Rotner  
*Dauer 00:30 | Keine Pause | 3+*

Normalerweise reisen wir mit leichtem Gepäck und ohne aufwändiges Bühnenbild in Kitas. Nun macht TIRILI für einige Spieltermine auch in unserem Rangfoyer Station: Auf dem sandfarbenen Teppichboden und auf knallbunten Sitzkissen laden wir zu einer Reise in die Welt der Klänge.

# *Das Staatsballett Berlin tanzt*

8., 9., 21., 25., 27. Juni;  
6., 9. Juli 2024

## **Messa da Requiem**

Giuseppe Verdi

*Choreografie Christian Spuck  
Dirigent Dominic Limburg [8.,  
9. Juni] / Jonathan Stockhammer  
Mit Hulkař Sabirova [8., 21. Juni] /  
Olesya Golovneva, Annika  
Schlicht [8., 21., 27. Juni] / Karis  
Tucker, Attilio Glaser [8., 9. Juni] /  
Andrei Danilov, Lawson Anderson,  
Tänzer\*innen des Staatsballetts  
Berlin, Rundfunkchor Berlin  
[Einstudierung: Justus Barleben],  
Orchester der Deutschen  
Oper Berlin  
Dauer 1:30 | Keine Pause | 14+*

Christian Spuck brachte 2023  
seine Zürcher Erfolgsinszenierung  
nach Berlin, die in bildgewaltigen  
Szenen von Gefühlen wie Angst,  
Zorn, Schmerz und Trauer erzählt  
und sich mit den Grenzen zwischen  
Leben und Tod auseinandersetzt.

*Eine Koproduktion des Staatsbal-  
lets Berlin mit dem Rundfunkchor  
Berlin*

7. Juli 2024  
20 Jahre Staatsballett Berlin

## **Jubiläumsgala**

*Dirigentin Maria Seletskaja  
Mit Tänzer\*innen des Staats-  
balletts Berlin*

Seit der Gründung 2004 ist viel  
passiert: etwa 2000 Vorstellungen  
hat das Ensemble vor mehr als  
2 Mio Zuschauer\*innen getanzt,  
72 Premierenabende, davon viele  
Mehrteiler, gelangten auf die Bühne.  
In den vergangenen zwei Jahrzehn-  
ten hat das Ensemble ein umfang-  
reiches und diverses Repertoire  
von romantisch klassisch bis radikal  
modern auf den Bühnen der drei  
Berliner Opernhäuser und an ande-  
ren Spielorten präsentiert. All das  
gilt es zu feiern – vor allem aber die  
Ballettkunst und die Menschen, die  
sich von ihr berühren lassen.

# Eröffnungsfest – Konzert

am 31. August 2024

Ab 14.00 Uhr präsentieren wir Ihnen musikalische und szenische Kostproben, laden zum Kinderschminken, zum Kostümieren und Tanzen, zu Kammermusik und Kinderchor, zu Technikshows, Führungen und vielem mehr.

Um 19.00 Uhr erklingt schließlich unser Eröffnungskonzert mit Highlights der Opernsaison 24/25.

Lassen Sie sich überraschen, lassen Sie sich begeistern! Feiern Sie mit uns in die neue Saison und tauchen Sie ein in die wundervolle, vielfältige Welt des Musiktheaters.

# Karten, Preise, Adressen

## Unsere Adressen

*Großes Haus*

Bismarckstraße 35,

10627 Berlin

*Tischlerei*

Richard-Wagner-Straße /  
Ecke Zillestraße, 10585 Berlin  
[direkt an der Rückseite der  
Deutschen Oper Berlin]

## Unser allgemeiner Vorverkauf

*Webshop*

[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)

*Am Telefon*

T +49 30 343 84 343

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr

So, feiertags 12.00 – 20.00 Uhr

*An der Tageskasse*

[Bismarckstraße 35]

Do – Sa 12.00 – 19.00 Uhr

Feiertags geschlossen

*Abendkasse*

[Bismarckstraße 35]

Für Vorstellungen im  
großen Haus ab 1 Stunde  
vor Vorstellungsbeginn.

Für Vorstellungen in der  
Tischlerei gibt es keine  
Abendkasse.

## Sie wollen generelle Ermäßigungen nutzen?

*Deutsche Oper Card*

Für die Saison 24/25 gewährt  
Ihnen Ihre Deutsche Oper Card  
eine Ermäßigung von 30 % für  
2 Karten je Vorstellung auf  
der Großen Bühne. Für jeweils  
€ 75,00 können Sie die Card  
an der Tageskasse, am Telefon  
oder im Webshop erwerben.

[Ausgenommen: Vorstellungen in  
Foyer und Tischlerei, Fremd- und  
Sonerveranstaltungen sowie  
Vorstellungen des Staatsballetts.  
Eine Kombination mit anderen  
Rabatten und Ermäßigungen ist  
ausgeschlossen.]

## Generationenvorstellungen

Diese Vorstellungen bieten Er-  
mäßigungen bereits im Vorverkauf.  
In der Saison 23/24 zahlen Kinder  
und Jugendliche bis 18 Jahre  
€ 10,00, Rentner und Pensionäre  
€ 25,00 auf den Plätzen Ihrer  
Wahl. In der Saison 24/25 zahlen  
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre  
€ 10,00, Rentner und Pensionäre  
€ 28,00 auf den Plätzen Ihrer  
Wahl. Die Vorstellungen sind im  
Kalenderium und auf der Website  
gekennzeichnet.

# Unser Service für Sie

## ClassicCard App

Alle bis zum Alter von 30 Jahren erleben die ganze Welt der Klassik zu stark reduzierten Preisen. Alle Infos: [www.classiccard.de](http://www.classiccard.de)

Während der Theaterferien vom 14. Juli bis einschließlich 28. August 2024 ist unsere Tageskasse geschlossen. Der telefonische Kartenverkauf steht Ihnen aber zu den gewohnten Uhrzeiten zur Verfügung genauso wie unser Webshop. [info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de) oder T +49 30 343 84 343

## Besucher\*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei. Informieren Sie sich im Detail  
T +49 30 343 84 343

## Kontakt

T +49 30 343 84 343  
[info@deutscheoperberlin.de](mailto:info@deutscheoperberlin.de)  
[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)

## Unser Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie mehrmals im Monat Spielplan-Updates und Highlights. Auf unserer Website finden Sie das Anmeldungsfeld im Footer.

## Social Media

Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, TikTok, X [Twitter] und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Infos, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotos und Videos. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.



## »Libretto« im Abo

Sie möchten Libretto und andere Publikationen der Deutschen Oper Berlin druckfrisch in Ihrem Briefkasten?

Schreiben Sie eine E-Mail oder rufen Sie uns an:  
[libretto@deutscheoperberlin.de](mailto:libretto@deutscheoperberlin.de)  
oder T +49 30 343 84 343



Code  
scannen &  
»Libretto«  
abonnieren

# Juni 2024

1	02	So.	16.00	<b>Götterdämmerung</b>	F
2	03	Mo.	10.30	<b>Zauberdrache Mo</b> Foyer	5
3	04	Di.	20.00	<b>6. Tischlereikonzert: Aus der Neuen Welt</b> Foyer	16/8
4	07	Fr.	19.30	<b>Intermezzo</b>	B
5	08	Sa.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	D2
6	09	So.	11.00	<b>Zauberdrache Mo</b> Foyer	5
7			18.00	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C2
8	12	Mi.	10.00	<b>Expedition Tirili</b> Foyer	5
9			19.00	<b>China 1972 – China heute / Kai Strittmatter</b> Foyer	5
10	13	Do.	10.00	<b>Expedition Tirili</b> Foyer	5
11	14	Fr.	19.30	<b>Intermezzo</b>	B
12	15	Sa.	19.30	<b>Madama Butterfly</b>	C
13	16	So.	19.30	<b>Tosca</b>	C
14	17	Mo.	18.30	<b>Opernwerkstatt: Nixon in China</b>	5
15	20	Do.	19.30	<b>Madama Butterfly</b> Generationenvorstellung	B
16	21	Fr.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	D2
17			20.00	<b>Shall I Build a Dam? Premiere   Tischlerei</b>	20/10
18	22	Sa.	18.00	<b>Nixon in China</b> Premiere	D
19			20.00	<b>Shall I Build a Dam? Tischlerei</b>	20/10
20	23	So.	13.30	<b>Alles neu</b> Foyer, auch 30.06	5
21			19.30	<b>Tosca</b>	C
22	25	Di.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C2
23	26	Mi.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	B
24	27	Do.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C2
25			20.00	<b>Shall I Build a Dam? Tischlerei, auch 28.06</b>	20/10
26	28	Fr.	19.30	<b>Nixon in China</b>	C
27	29	Sa.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	B
28			20.00	<b>Shall I Build a Dam? Tischlerei</b>	20/10
29	30	So.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b>	D

# Juli 2024

02	Di.	19.30	<b>Don Giovanni</b> Generationenvorstellung	B
03	Mi.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b>	D
04	Do.	19.30	<b>Nixon in China</b>	C
05	Fr.	18.00	<b>Nabucco</b>	C
		19.30	<b>Playground Festival 2024 Tischlerei</b>	35/25
06	Sa.	20.00	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	D2
07	So.	11.00	<b>Ballettgespräch</b>	7
		18.00	<b>Gala – 20 Jahre Staatsballett Berlin</b>	D2
08	Mo.	19.30	<b>Nabucco</b> Generationenvorstellung	B
09	Di.	19.30	<b>Messa da Requiem</b> Staatsballett Berlin	C2
10	Mi.	19.30	<b>Nixon in China</b>	B
11	Do.	18.00	<b>Nabucco</b>	B
12	Fr.	17.00	<b>Nixon in China</b>	B
13	Sa.	17.00	<b>Tristan und Isolde</b>	D

A: €16,00–€70,00

B: €20,00–€86,00

C: €24,00–€100,00

D: €26,00–€136,00

E: €32,00–€180,00

F: €60,00–€240,00

## *In Foyer und Tischlerei*

In der Tischlerei gelten Einheitspreise, wobei in der Darstellung des Kalenders der reguläre Preis zuerst genannt ist. Den niedrigeren Preis erhalten Ermäßigungsberechtigte. Mehr dazu auf unserer Website oder im telefonischen Kartenservice. In Foyer und Tischlerei sowie bei der Opernwerkstatt gilt freie Platzwahl.

# September 2024

01	So.	17.00	<b>Carmen</b> Generationenvorstellung	B
05	Do.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	B
06	Fr.	19.30	<b>Carmen</b>	C
07	Sa.	19.30	<b>Bovary</b> Staatsballett Berlin	D2
08	So.	19.00	<b>Bovary</b> Staatsballett Berlin	C2
10	Di.	20.00	<b>Sonderkonzert</b> Generationenvor.  Philharmonie	A
11	Mi.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	B
12	Do.	19.30	<b>Carmen</b>	B
13	Fr.	19.30	<b>Bovary</b> Staatsballett Berlin	D2
14	Sa.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	C
15	So.	17.00	<b>Die Zauberflöte</b> Generationenvorstellung	C
16	Mo.	20.00	<b>A Celebration for the »Duke«</b> Philharmonie	A
18	Mi.	19.00	<b>Don Giovanni</b>	B
20	Fr.	20.00	<b>Immersion</b> Premiere	*
21	Sa.	19.30	<b>Carmen</b>	C
		20.00	<b>Immersion</b>	28/15
22	So.	19.00	<b>Bovary</b> Staatsballett Berlin	C2
		20.00	<b>Immersion</b>	28/15
24	Di.	18.30	<b>Opernwerkstatt: La fiamma</b>	5
26	Do.	19.30	<b>Bovary</b> Staatsballett Berlin	C2
28	Sa.	17.00	<b>Die Zauberflöte</b>	C
29	So.	18.00	<b>La fiamma</b> Premiere	E

1., 8., 15., 22., 29. Juni; 6., 13. Juli 2024, 14.00 Uhr

## Führungen

Dauer 1:30 | Kosten € 5,00

1., 8., 15., 29. Juni; 6. Juli 2024, 15.30 Uhr

## Familienführungen

speziell für Kinder ab 6 Jahren

Dauer 1:00 | Kosten € 5,00

# Die Premieren der Saison 2024/25

29. September 2024

Ottorino Respighi *La fiamma*

23. November 2024

Giuseppe Verdi *Macbeth*

26. Januar 2025

Richard Strauss *Die Frau ohne Schatten*

20. Juni 2025

Rebecca Saunders *Lash* [Uraufführung]

17. Juli 2025

Kurt Weill *Aufstieg und Fall der  
Stadt Mahagonny*

23. Juli 2025

Jules Massenet *Werther* [konzertant]

## Buchen Sie bereits im Mai

und erhalten Sie vom 2. bis 31. Mai 2024 den Frühbucherrabatt von 10% für alle Opern- und Konzertvorstellungen der Saison 2024/25 auf der großen Bühne. Dieser Frühbucherrabatt ist nicht mit anderen Ermäßigungen und Rabattierungen kombinierbar und gilt nicht für Fremdvorstellungen.



[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)

DEUTSCHE OPER BERLIN